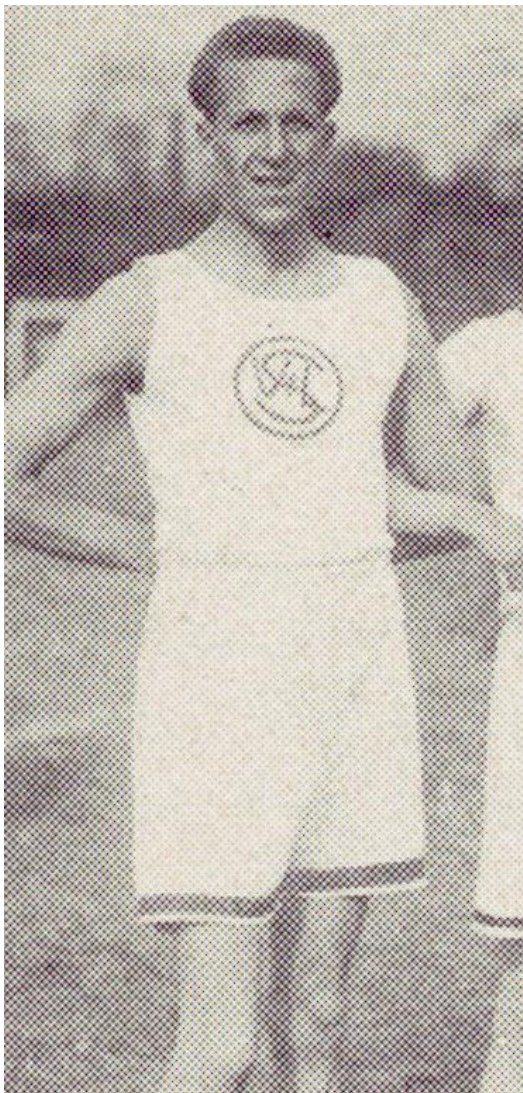


Die Geschichte von Athleten der Kreise Bonn und Rhein-Sieg, die ihre größten Erfolge nach Vereinswechsel in einen anderen Kreis hatten

Von Wolfgang Rehmer

Einen Wechsel von guten Leichtathleten aus einem Kreis-Verein in einen TOP-Verein außerhalb des Kreises Bonn / Rhein-Sieg hat es immer schon gegeben. Die Gründe für einen Wechsel sind vielschichtig. Oft spielt die Bildung einer starken Mannschaft eine Rolle, weitere Gründe sind bessere Trainingsbedingungen, auch Geld spielt eine Rolle, ganz selten ist ein Umzug oder die Veränderung des Arbeitsplatzes der Grund. Insgesamt 48 Athleten, die ihre Wurzeln im Rhein-Sieg-Kreis haben, haben ihre größten Erfolge für einen Großverein in einem Nachbarkreis



errungen, 31 weitere haben dort zusätzliche Erfolge gefeiert. Und unter Erfolgen verstehe ich hier hauptsächlich Medaillen bei deutschen Meisterschaften.

Der erste spektakuläre Wechsel jedoch läuft in umgekehrter Richtung. Im Jahr 1921 wechselt der Langstreckler Jean Kastenholz vom Kölner BC, für den er zwischen 1911 und 1919 eine Gold- und 4 Silbermedaillen bei deutschen Meisterschaften gewonnen hat, zum Siegburger TV. Als es 1923 zur sog. reinlichen Scheidung zwischen der deutschen Turnerschaft und der deutschen Sport-Behörde für Athletik kommt, gründet er den VfL Siegburg und wird zusammen mit Albert Kilp und Josef Schlemmer 1926 deutscher Waldlaufmeister.

Josef Schlemmer und Albert Kilp sind die beiden ersten TOP-Athleten, die den Siegburgkreis in Richtung eines Großvereins verlassen. 1928 zieht es Josef Schlemmer beruflich bedingt nach Hamburg. Dort verstärkt er die Langstreckengruppe des Polizei SV Hamburg und gewinnt 1929 und 1930 mit dessen Mannschaft 2mal die Goldmedaille bei den deutschen Waldlauf-Meisterschaften. Mit seinem Fortgang ist auch die Waldlaufmannschaft des VfL Siegburg geplatzt, so dass auch Albert Kilp den Verein verlässt.

Abb. 1 : Josef Schlemmer (VfL Siegburg / Polizei SV Hamburg)

Sein neuer Verein wird der Düsseldorfer SC, für den er am 20.7.1929 in Breslau nicht nur deutscher Meister über 5000 m wird, seine Siegerzeit von 15:00,0 min ist zudem deutscher Rekord.

Für den Kreis Bonn ist 400 m-Läufer Hans Noeller (Bonner FV) der Erste, der in einen Großverein wechselt. Er hat 1929 erkannt, dass sich beim Bonner FV nur noch alles um Fußball dreht und deshalb eine Förderung von Leichtathleten bewusst ausbleibt. Für seinen neuen Verein ASV Köln



Abb. 2 : Albert Kilp (VfL Siegburg / DSC Düsseldorf)

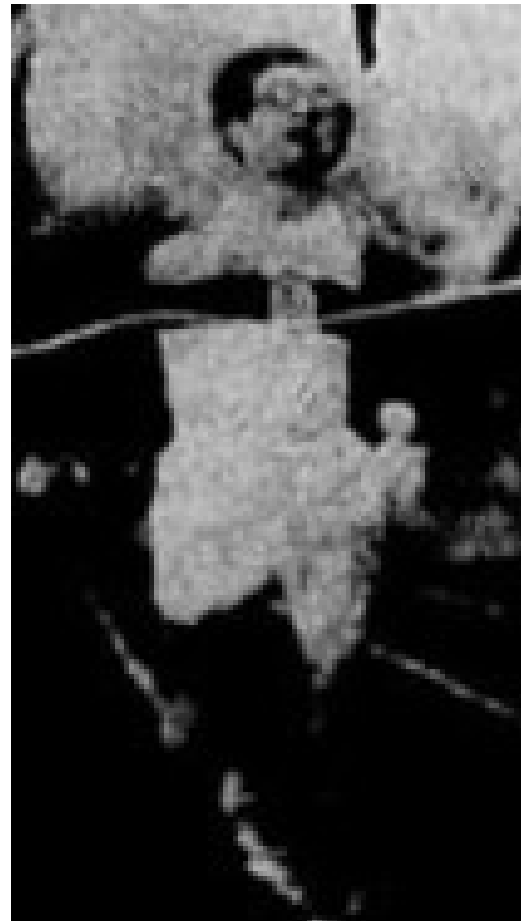
1934 verlässt Rudolph Zoumer den Bonner FV Richtung ASV Köln. Dort wird er 1935 deutscher Juniorenmeister über 200 m, seine Bestzeit von 21,8 sec läuft er ebenfalls 1935. Ein Jahr später erringt er mit der Männersprintstaffel des ASV Köln die Bronzemedaille. Schlussläufer dieser Staffel ist Josef Volmert (Bestzeiten 10,6 und 21,6 sec), der in den 60er-Jahren Sportlehrer am Staatlichen Gymnasium Siegburg werden sollte. Er war u.a. Sportlehrer von Hanno Rheineck und Wolfgang Rehmer.

Abb. 3 : Rudolph Zoumer (Bonner FV / ASV Köln)

Die Godesberger Turnerin Grete Winkels (GTV) wird 1935 bei einer Werbeveranstaltung in Bad Honnef durch Zufall in einen Sprint-Wettbewerb aufgenommen, den sie gewinnt. Die zufällig anwesende Gau-Frauenwartin ermuntert sie, es mal mit dem Sprinten zu versuchen. Nachdem sie auf Anhieb bei den deutschen Meisterschaften starten darf, ihren Vorlauf in 12,2 sec gewinnt

läuft er beim Internationalen in Köln am 24.9.1930 die 400 m in 48,7 sec und steht damit auf Platz 2 der deutschen Bestenliste. Im gleichen Jahr erringt er auch bei den deutschen Meisterschaften in Berlin die Bronze-Medaille. Mit den 4 x 400 m-Staffeln des ASV belegt er zwischen 1931 und 1936 dreimal den 2. und dreimal den 3. Platz.

Noch erfolgreicher jedoch ist er für die Uni Bonn bei den Studenten-Weltmeisterschaften. 1930 gewinnt er in Darmstadt sowohl über 400 m als auch mit der deutschen 4 x 400 m-Staffel jeweils die Silbermedaille. Eine weitere Silbermedaille folgt 1935 bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest, als er Schlussläufer der deutschen Olympischen Staffel ist.



und damit am Jahresende auf Platz 6 in Deutschland steht, folgt sie dem Ruf der Gau-Frauenwartin nach Köln und wechselt 1936 zum Schülerinnen SV Köln. Dort kommt sie noch im gleichen Jahr in den Olympia-Kader und läuft beim Internationalen des ASV Köln mit der deutschen National-Staffel 2mal Weltrekord. 1937 gewinnt sie ihre erste Medaille bei einer deutschen Meisterschaft, als sie Platz 3 über 100 m belegt. Ihre Lieblingsstrecke jedoch werden die 200 m. 1939 und 1940 wird sie deutsche Meisterin, 1941 Vizemeisterin. Dazu kommen 1939 und 1940 noch 2 Silbermedaillen über 100 m.



Abb. 5 : Susanne Pastoors (Bonner FV / TG Berlin)

Obwohl sie bis 1938 noch keine DM-Medaille gewonnen hat, darf sie am 18.9. aufgrund ihrer Bestleistung von 44,82 m bei den Europameisterschaften in Wien starten, wo sie hinter Lisa

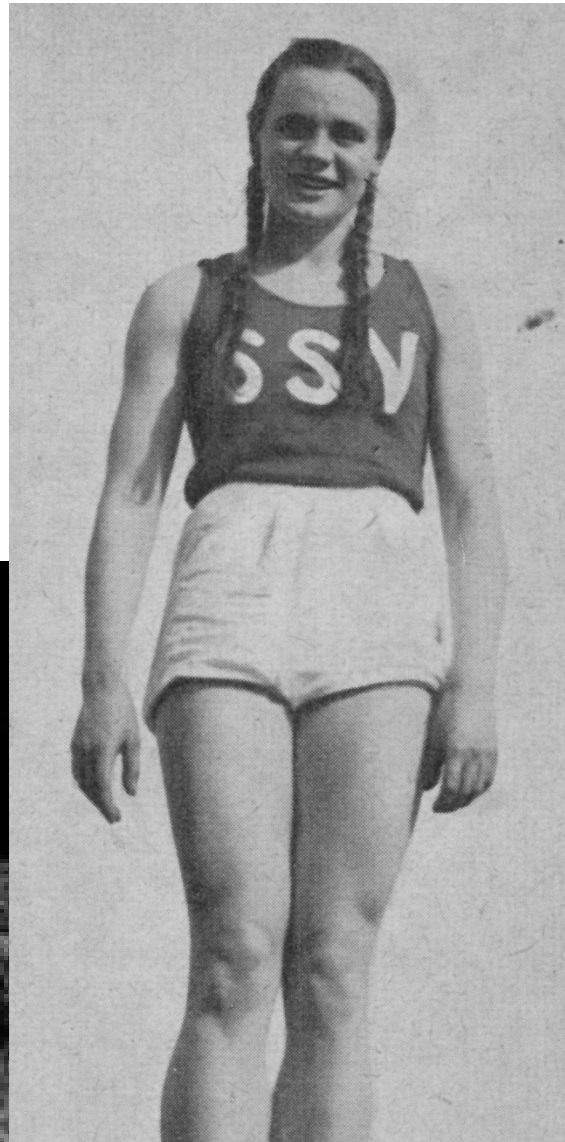


Abb. 4 : Grete Winkels (Godesberger TV / SSV Köln / ASV Köln)

Eine weitere Bonner Leichtathletin, die 1935 im Olympia-Kader ist, ist die Speerwerferin Susanne Pastoors. Bei den deutschen Meisterschaften 1935 belegt sie Platz 6. Da in Bonn kein entsprechender Spezial-Trainer vorhanden ist, wechselt sie wie Grete Winkels nach Köln, allerdings gleich zum ASV. Als in den nächsten beiden Jahren der erhoffte Erfolg ausbleibt, wechselt sie weiter nach Berlin.

Gelius die Silbermedaille gewinnt. Die Medaillen bei deutschen Meisterschaften folgen 1939 (Silber) und 1940/ 41 (je Bronze).

Hein Hochgeschurz (TV Mülldorf) ist ein Mittelstreckler, der zunächst auf Verbandsebene vorne mitmischte. 1937 weist er eine Bestzeit von 4:13,0 min über 1500 m auf. Beruflich bedingt wechselt er Ende 1937 nach Essen, 1 Jahr später nach Oberhausen. Durch seine dortige Trainingsgruppe kommt er mit Woldemar Gerschler, dem Trainer von Rudolf Harbig, in Kontakt und profitiert von dessen neuen knallharten Intervall-Trainingsmethoden. Bei einem Sportfest in Dortmund am 7.8.1938 steigert er sich als 2. über 1500 m auf 3:57,2 min. 1943 ist er mit 3:56,6 min Jahresbester und gewinnt bei den deutschen Meisterschaften 2/10 sec hinter dem Sieger die Silbermedaille. 1944 führt er die deutsche Bestenliste sogar mit deutlichem Vorsprung an, die deutschen Meisterschaften jedoch fallen wegen der Zuspitzung der Kriegshandlungen aus.



Abb. 6 : Hein Hochgeschurz (TV Siegburg-Mülldorf / VfL Oberhausen)



Abb. 7 : Eduard Richarz (TV Mülldorf / Kölner BC) als Karnevalsprinz 1954

Das größte Wurftalent, das der Kreis vor dem 2. Weltkrieg hat, ist der 1919 geborene Eduard Richarz (ebenfalls TV Mülldorf). Schon mit 19 Jahren wechselt er zum Kölner BC. In seinem stärksten Jahr 1943 steht er mit 14,37 m im Kugelstoßen und 45,80 m im Diskuswerfen jeweils auf Platz 4 der deutschen Bestenliste, kann aber bei den deutschen Meisterschaften in Berlin nicht starten. Seine Bestleistungen hätten jeweils für Platz 2 gereicht. Nach Kriegsende hat er zunächst keine Möglichkeit nach Köln zu kommen und startet deshalb nur 1946 für den VfL Siegburg. Für diesen Verein belegt er bei den deutschen Meisterschaften 1946 Platz 4 im Kugelstoßen.

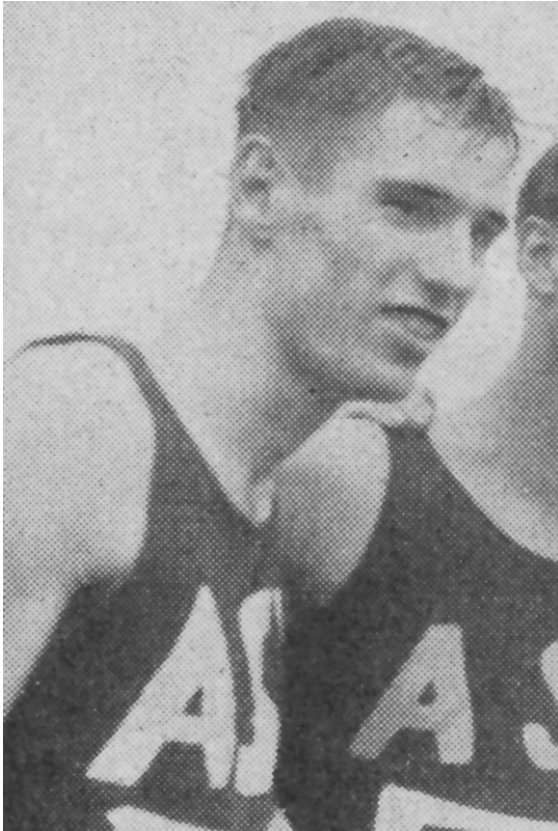


Abb. 8 : Klaus Förster (DJK Bonn / ASV Köln)

Nach Ende des Weltkrieges ist Klaus Förster (DJK / BFV Eintracht Bonn) der Erste, der den Kreis verlässt.

Nach seiner Silbermedaille mit der deutschen 4 x 100 m-Staffel bei der Universiade 1957 in Paris überredet ihn der in der gleichen Staffel mitlaufende Manfred Gernar, zu ihm in den ASV Köln zu kommen. Dieser Wechsel beschert Klaus die Goldmedaille bei der DM 1958 mit der Kölner 4 x 100 m-Staffel.

Harald Lindemann (Bonner FV) ist der nächste Wechsler. Nach seinem Hochsprungtitel bei den deutschen Junioren-Meisterschaften 1955 erhofft er sich weitere Steigerungen in Köln

Dort verbessert er sich auf 1,95 m, erreicht aber bei der DM wie schon 1955 für Bonn wieder nur einen 4. Platz, mit 1,93 m allerdings mit der gleichen Höhe wie der Dritte

Hannes Schmitt (LAV Bad Godesberg) ist der nächste Wechsler. Noch als Jugendlicher schließt er sich Ende 1960 dem ASV Köln an, wird 1961 deutscher Jugendmeister über 400 m, 1962 deutscher Juniorenmeister, und 1963 / 64 gewinnt er jeweils die Silbermedaille bei den Männern. 1964 wird er außerdem deutscher Meister mit der Kölner 4 x 100 m-Staffel. Insgesamt 3mal Gold, 3mal Silber und 1mal Bronze gewinnt er für den ASV Köln.

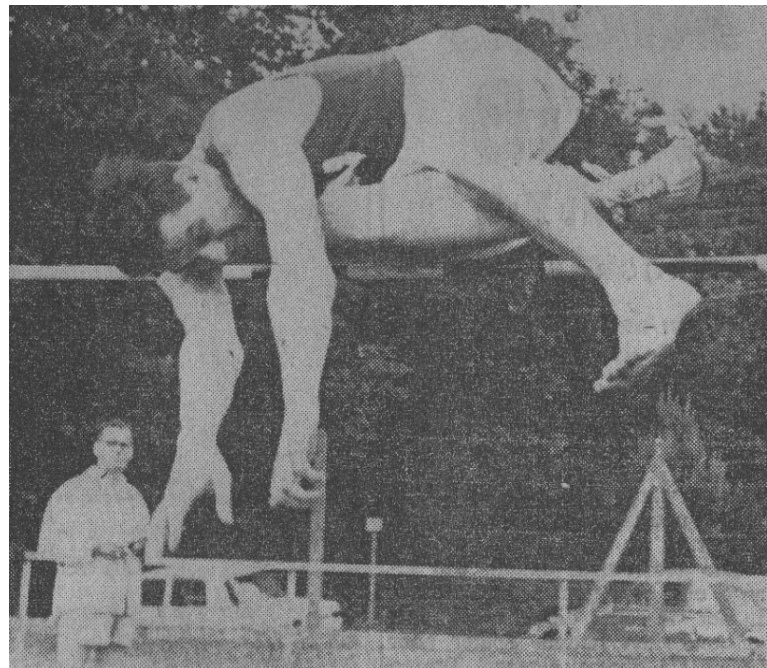


Abb. 9 : Harald Lindemann (DJK / BFV Bonn / ASV Köln)

Bedeutsamer sind jedoch seine internationalen Erfolge. Zusammen mit Wilfried Kindermann, Hans-Joachim Reske und Manfred Kinder wird er 1962 Europameister über 4 x 400 m in Europarekordzeit von 3:05,8 min. Bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio belegt er mit der Staffel Platz 5. Seine 400 m-Bestzeit stellt er 1963 mit 46,3 sec auf.

Einer, den kaum noch jemand kennt, ist Falk Fabich vom TV Königswinter. 1960 steht er in der Kreisbestenliste mit 1,65 m auf Platz 2 im Hochsprung der B-Jugend. 1961 zieht er mit seinen Eltern nach Berlin und startet fortan für den SCC Berlin. Dort empfiehlt er sich als Mehrkämpfer. 1963 wird er mit der 10-Kampf-Mannschaft des SCC deutscher Jugendmeister. 2 weitere deutsche Meistertitel gewinnt er 1965, u.a. an der Seite des späteren Troisdorfers Uli Schmedemann, und 1966 mit der 10-Kampf-Mannschaft bei den Junioren. In den gleichen Jahren belegt er in der Einzelwertung jeweils Platz 3. Seine Bestleistung von 7.107 Punkten erzielt er 1968 und lässt 1969 noch einmal eine Silbermedaille mit der Männer-Mannschaft des SCC folgen.



Abb. 10 : Hannes Schmitt (LAV Bad Godesberg / ASV Köln) 2. von links



Abb. 11 : Ulrich Reich (Troisdorfer LG /Bayer Leverkusen)

Zwei hoffnungsvolle Talente der Troisdorfer LG machen sich 1968 auf den Weg nach Leverkusen. Die Leverkusener Scouts haben sie für ihre DJMM-Auswahl ausfindig gemacht.

Für Ulrich Reich, mit 53,5 sec über 400 m und 2:04,5 min über 800 m bei der B-Jugend eher weniger überragend, und Helmut Klöck, mit 6,45 m im Weitsprung auch nicht wesentlich erfolgreicher, fehlt in Troisdorf ein Trainer, und so nehmen sie auch gleich ihren Klassenkameraden Werner Prittmann vom TV Hennef mit. Das Jahr 1968 endet für alle 3 mit dem deutschen Meistertitel im Mannschafts-5-Kampf der A-Jugend, für Reich und Klöck ebenfalls im Jahr 1969, Prittmann fehlt in der 5-Kampf-Mannschaft, stattdessen gewinnt er Silber mit der 10-Kampf-Mannschaft.

Der im Laufe der nächsten Jahre Erfolgreichere wird Ulrich Reich, der von 1968 bis 1973 zu einem der besten deutschen 400 m-Läufer reift.

Dabei sammelt er neun deutsche Meistertitel. Schon mit 19 Jahren läuft er 47,36 sec. Seine größten Erfolge feiert Ulrich in der Halle. 1972, als er mit 46,3 sec seine Bestzeit läuft, wird er in 47,2 sec deutscher Vizemeister in der Halle.



Abb. 12 : Helmut Klöck (Troisdorfer LG / Bayer 04)

Auch Helmut Klöck ist in Leverkusen mit 9 DM-Medaillen sehr erfolgreich, gewinnt aber außer den beiden Mehrkampf-Titeln nur 2 weitere Goldmedaillen in der 4-3-2-1-Runden- und der Olympischen Staffel. Er wird einer der erfolgreichsten deutschen Weitspringer. 1975 springt er mit 7,97 m seine Bestleistung. Bei deutschen Meisterschaften gewinnt er 4 Silbermedaillen nur im Weitsprung, 1969 bei der Jugend in der Halle, 1972 bei den Junioren und 1973 sowie 1976 bei den Männern. 1969 startet er zusammen mit Rolf Overath bei den 1. Junioren-Europameisterschaften in Paris, verletzt sich aber im Vorkampf.

Im gleichen Jahr holt er auch Silber bei den Hallen-Europameisterschaften in Grenoble. Sowohl 1972 als auch 1973 wird er außerdem Vize-Europameister mit der 4 x 2 Runden-Staffel (360m). Auch über 800 m wird Ulrich mit einer Bestzeit von 1:48,5 min einer der besten deutschen Mittelstreckler. Sein letzter deutscher Meistertitel ist 1973 der mit der 4 x 800 m-Staffel, als er als Schlussläufer die Leverkusener Staffel überlegen gegen seinen späteren Vereinskameraden Paul-Heinz Wellmann, damals noch TV Haiger, auf Platz 1 führt.



Abb. 13 : Dietmar Laufenberg (Siegburger TV / ASV Köln)

Kurz nach den beiden Troisdorfern verlässt auch Dietmar Laufenberg, wie Ulrich Reich aus Blankenberg stammend, seinen Heimatverein Siegburger TV. Nach heutiger Rechnung als B-Jugendlicher ist er beim Siegburger TV die 100 m schon in 10,9 sec gelaufen, sieht dort keine Perspektive mehr und wechselt zum ASV Köln. Nach Platz 5 bei den deutschen Jugendmeisterschaften 1968 über 200 m wird er ab 1969 eine wertvolle Verstärkung für die Sprintstaffeln.



Abb. 14 : Bärbel Kremser (KTV Südsterne Bonn / Bonner SC / Vater Jahn Peine)

In den Jahren 1969, 1970 und 1971 gewinnt Dietmar mit der Kölner 4 x 100 m-Staffel jeweils den deutschen Meistertitel bei den Junioren, bei den Männern erreicht er 1969 Rang 4. Seine Bestzeiten von 10,6 und 21,6 sec läuft er 1971.

1968 läuft Bärbel Kremser (Bonner SC) mit 12,1 sec 100 m-Bestzeit. Ende des Jahres zieht sie um nach Peine und wird dort für die Sprintstaffel des TV Vater Jahn Peine eine willkommene Verstärkung. Höhepunkt ihrer Karriere ist die Silbermedaille bei den deutschen Meisterschaften 1969 mit der 4 x 100 m-Staffel.



Abb. 15 : Marianne Bollig (LAV Bad Godesberg / ASV Köln)

1969 verlässt Marianne Bollig, die 1 Jahr vorher die DM-Bronzemedaille über 200 m gewonnen hat, die LAV Bad Godesberg und startet in den nächsten Jahren für den ASV Köln. 1970 gibt es die 200 m erstmals auch in der Halle. Und dort gewinnt sie hinter Annelie Wilden (LC Bonn) wieder Bronze. Dieser 3. Platz verhilft ihr zu einem Staffelpplatz in der bei den 1. Hallen-Europameisterschaften erstmals gelaufenen 4 x 200 m-Staffel, und in dieser Staffel erringt sie mit Elfsgard Schittenhelm, Annelie Wilden und Annegret Kroniger hinter der Sowjetunion die Silbermedaille.



Abb. 16 : Thomas Jordan (DJK Bonn / Bayer Leverkusen)

Aber viel wichtiger ist der Titelgewinn mit der 4 x 400 m-Staffel. Mit Horst-Rüdiger Schlöske, Martin Jellinghaus und Hermann Köhler erreicht die Staffel 3:02,9 min.

1500 m-Läufer Wolfgang Eilmes (TV Ruppichterorth) zieht es 1970 zum Studium nach Bonn, wo er mit der 3x1000 m-Staffel der Uni deutscher Hochschul-Vizemeister wird. Sein Startrecht übt er allerdings für den ASV Köln aus, wo ihm der Sprung in deren 4 x 1500 m-Staffel gelingt, die ebenfalls 1970 die Bronzemedaille bei den DM erringt. Seine 1500 m-Bestzeit von 3:50,1 min und 1000 m-Bestzeit von 2:24,7 min läuft er ebenfalls 1970.

Wieder 1 Jahr später, nämlich 1970, als die DJK Bonn in den LC Bonn übergeht, verlässt 400 m-Läufer Thomas Jordan die DJK Eintracht 09 Bonn und geht nach Leverkusen. Zweimal, 1970 und 1972, wird er zusammen mit Ulrich Reich deutscher Meister mit der 4 x 400 m-Staffel, zudem einmal Silbermedaillen-Gewinner in der Halle. Aber auch einzeln erreicht er 1970 den deutschen Meistertitel in 45,6 sec.

Mit seiner im gleichen Jahr gelaufenen Bestzeit von 45,4 sec ist er nur 5/10 sec hinter dem damaligen deutschen Rekord von Carl Kaufmann zurück. Bei den Europameisterschaften 1971 in Helsinki belegt er in 46,0 sec Platz 6 im 400 m-Endlauf.



Abb. 17 : Wolfgang Eilmes (TV Ruppichterorth / ASV Köln)

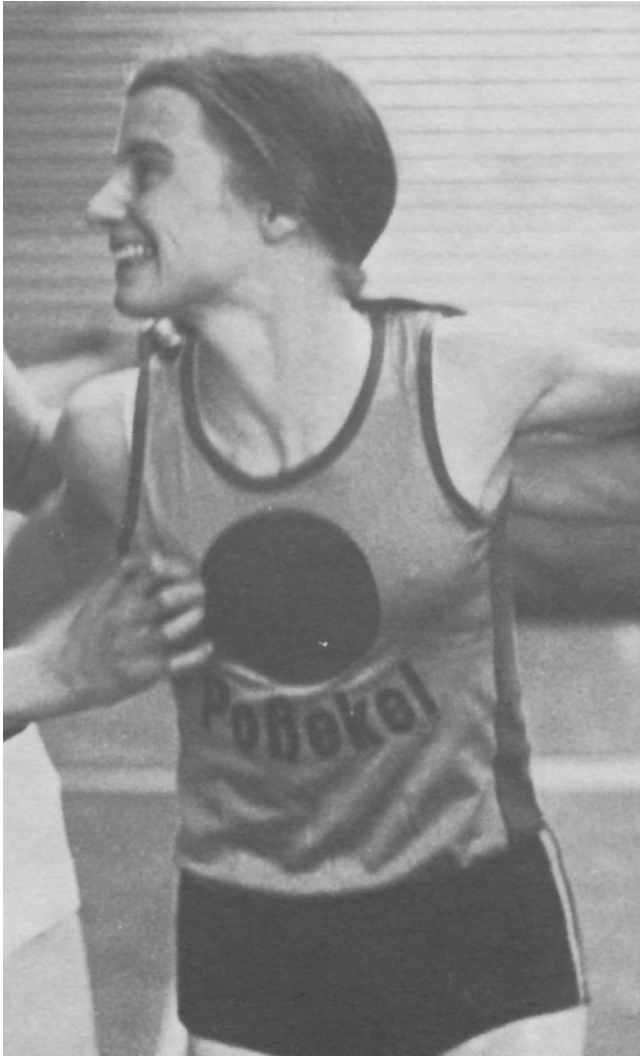


Abb. 18 : Elvira Possekell (LC Bonn / Bayer Leverkusen)

Elvira gewinnt für Bayer Leverkusen zwischen 1977 und 1980 neun weitere DM-Medaillen, darunter 1977 Gold über 100 m und 1978 Gold über 60 m in der Halle. Ein highlight aus Sicht unseres Kreises ist ihre Silbermedaille über 100 m im Jahr 1978, denn auf Platz 1 in diesem Rennen liegt Birgit Wilkes für den VfL Wolfsburg. Den Titelgewinn in einer 4 x 100 m-Staffel können beide nicht wiederholen, Elvira gewinnt 1977, 1979 und 1980 dreimal Silber, dafür aber 1978 Gold mit der 4 x 200 m-Staffel in der Halle. 1977 gehört sie zur deutschen EC-Mannschaft über 100 m (5.) und 4 x 100 m (3.), die in Helsinki Platz 4 belegt. Beim Welt-Cup 1977 in Düsseldorf gehört sie als Startläuferin der deutschen 4 x 100 m-Staffel zur siegreichen Europa-Auswahl. Erwähnenswert ist auch ihr Hallen-Europa-Rekord von 7,0 sec über 60 m aus dem Jahr 1979.

In Bonn hat es zwischen 1968 und 1975 acht Jahre lang regelmäßig eine Staffelmedaille der Frauen bei deutschen Meisterschaften gegeben. Wegen des Starts von Elvira Possekell bei den Olympischen Spielen kommt erstmals 1976 keine Staffel zustande. Als dann auch noch Birgit Wilkes zu ihrem Verlobten Klaus-Dieter Bieler nach Wolfsburg zieht, ist in Bonn an eine erfolgreiche Staffel nicht mehr zu denken, so dass auch Elvira die LG Jägermeister Bonn /Troisdorf nach Leverkusen verlässt.

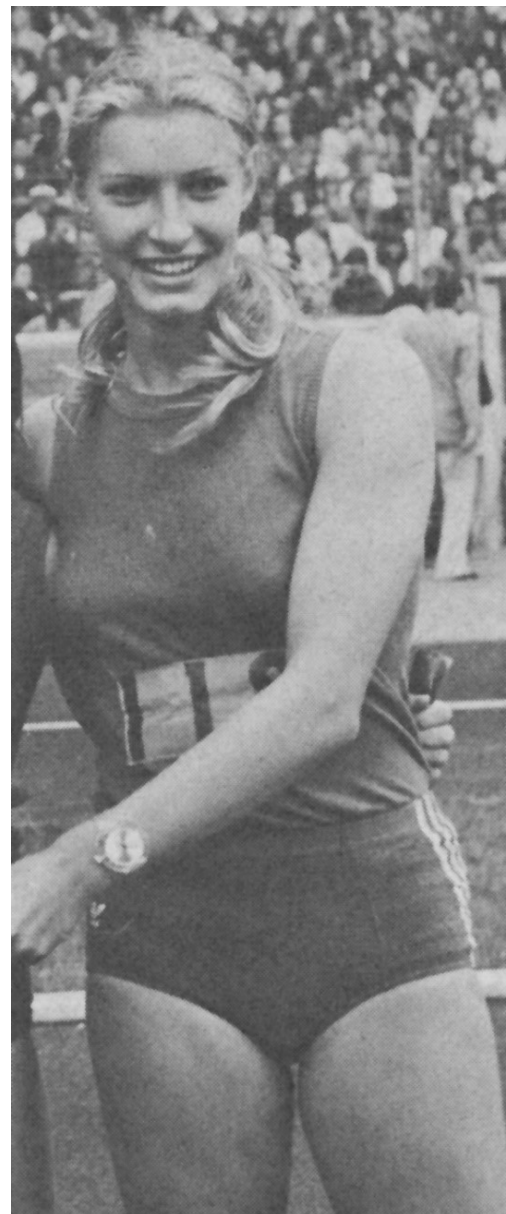


Abb. 19 Birgit Wilkes (TLG / VfL Wolfsburg)

1977 gewinnt Birgit mit der Wolfsburger 4 x 100 m-Staffel noch einmal Silber. Und mit Silber im Weitsprung erlangt sie 3 zusätzliche Medaillen für Wolfsburg, egalisiert dort auch ihre Weitsprungbestleistung von 6,54 m.



Abb. 20 : Ulrike Denk (LC Bonn / ASV Köln / Bayer Leverkusen)

Lediglich 1984, 1987 und 1988 ist es nur Silber. 1983 stellt sie in Dortmund mit 8,06 sec einen U 20-Weltrekord über 60 m-Hürden auf, der erst 2017 verbessert wird. 1983 bis 1986 erreicht sie bei den Hallen-Europameisterschaften jeweils den Endlauf mit Platz 4 im Jahr 1986 als bestem Ergebnis. Bei den Olympischen Spielen 1988 in Los Angeles belegt sie Platz 7. Ihre Bestleistung von 12,84 sec über 100 m-Hürden ist immer noch LVN-Rekord.

1978 wird Ulrike Denk (LC Bonn) zweifache deutsche Schülermeisterin und startet auf Anraten ihrer Eltern ab 1979 für den Verein, in dem ihre Eltern groß geworden sind, den ASV Köln. 1985 wechselt sie dann weiter zu Bayer Leverkusen. In dieser Zeit wird sie bei Jugend, Juniorinnen und Frauen 12mal deutsche Meisterin.



Abb. 21 : Claudia Herkenrath (TLG / Bayer Leverkusen)

Thomas Otten vom Alterer SC ist ein guter Langstreckler mit Erfolgen bei den Landesmeisterschaften. 1984 wechselt er noch als Jugendlicher zu Bayer Leverkusen und holt sofort mit der Leverkusener Jugend-Mannschaft die Bronzemedaille bei den deutschen Cross-Meisterschaften. Nach Bronze bei den Junioren im Jahr 1986 wird er im darauffolgenden Jahr sogar deutscher Juniorenmeister, wieder mit der Crosslauf-Mannschaft.

1986 werden die gerade in die B-Jugend aufgestiegenen Troisdorfer Mehrkämpferinnen überraschend deutscher Vierkampfmeister. Der Trainer jedoch ist nicht damit zufrieden, dass



eine Mädchen sich auf Einzeldisziplinen konzentrieren wollen, und wirft am Jahresende die Brocken hin. Daraufhin wechseln Heike Siemers und Claudia Herkenrath zu Bayer Leverkusen. Gleich 1987 werden beide mit der Leverkusener Vierkampf-Mannschaft wie 1986 in Troisdorf deutscher Mannschaftsmeister. Heike Siemers hört danach auf, während Claudia Herkenrath 1988 noch einmal Silber und 1989 Bronze mit der Vierkampf-Mannschaft gewinnt.

Ab 1988 wechseln innerhalb weniger Jahre drei TOP-Viertelmeiler aus unserem Kreis zum ASV Köln. 1984 läuft Anselm Schuster (LAV Bad Godesberg) mit 48,34 sec 400 m-Bestzeit für unseren Kreis. Da er in Godesberg ziemlich alleine ist, wechselt er zum ASV Köln. Dort ist er eine willkommene Verstärkung für die 4 x 400 m-Staffel. Zwischen 1988 und 1993 wird er mit Kölner Staffeln 4mal deutscher Meister. Hinzu kommen 2 Silber- und eine Bronze-Medaille mit der gleichen Staffel. Die Einzelmedaille in Bronze von 1989 rundet dieses Bild ab. Seine Bestzeit von 46,85 sec läuft er 1989 bei den Hochschulmeisterschaften in Kiel.

Abb. 22 : Anselm Schuster (LAV Bad Godesberg / ASV Köln)

2 Jahre nach Anselm zieht es auch den Meckenheimer Klaus Weigeldt zum ASV Köln. Als Kreisrekordhalter über 100 m, 200 m und 400 m ist er in Köln vielfach einsetzbar. 1990 und 1991 wird er viermal mit der 4 x 400 m-Staffel des ASV sowohl in der Halle als auch im Freien deutscher Meister, davon zweimal zusammen mit Anselm Schuster.



Abb. 23 : Klaus Weigeldt (LG Meckenheim / ASV Köln)

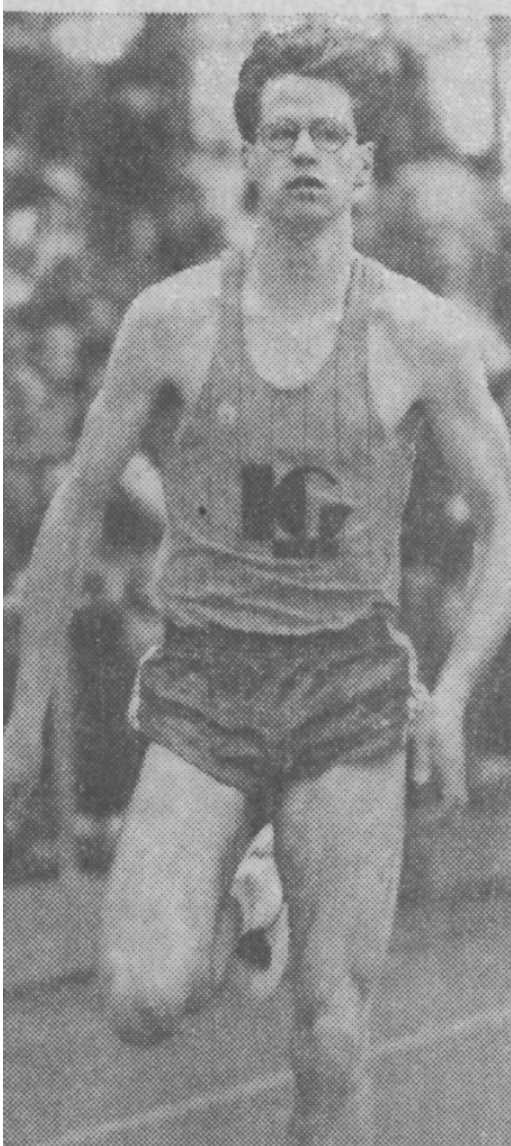


Abb. 24 : Thomas Kälicke (LC Bonn / ASV Köln)

Thomas Eickmann, der seine Bestzeiten für unseren Kreis erst 1992 und 93 gelaufen ist, hat seine größten Erfolge vorher gefeiert, als er mehrere Jahre beruflich bedingt für Kassel gestartet ist. 1986 wird er beim Berlin-Marathon als bester Deutscher 7. mit Bestzeit von 2:13:24 Std. Bei den deutschen Marathon-Meisterschaften im gleichen Jahr belegt er Rang 5, gewinnt jedoch mit der Mannschaft von Grün-Weiß Kassel Silber.

1992 kommt in der Halle noch einmal Silber dazu, 1994 auch noch Bronze. Seine Bestzeit bleibt aber die 46,47 sec für die LG Meckenheim.

Mit ein bisschen Glück hätten sogar 3 ehemalige Kreis-Athleten das Gerüst der Kölner 4 x 400 m-Staffel bilden können. Denn 1992 zieht es auch den Bonner Viertelmeiler Thomas Kälicke nach Köln. 1994 und 1995 gewinnt er bei der Hallen-DM jeweils die Bronzemedaille über 400 m, dazu kommen 1993 zusammen mit Anselm Schuster und 1994 zusammen mit Klaus Weigeldt noch 2 Bronzemedailles mit der 4 x 400 m-Staffel. Mit 46,63 sec stellt er 1994 im tschechischen Ostrava seine Bestzeit auf.



Abb. 25 : Thomas Eickmann (TV Neunkirchen / ASV St. Augustin / Troisdorfer LG / Grün-Weiß Kassel)

Die Jahre 1992/93 bringen für unseren Kreis den größten Aderlass; denn alle 4 Athleten, die 1991 bei den Junioren-Europameisterschaften in Thessaloniki gestartet sind, verlassen den Kreis.



Ingeborg Leschnik (LC Bonn) zieht es wegen der guten Staffelmöglichkeiten zunächst zur LG Wipperfürth, ab 1996 zum LT DSHS Köln. 1992 und 1993 wird sie 2mal deutsche Junioren-Meisterin über 100 m-Hürden, verbessert ihre Bestzeit 1997 in Bitburg auf 13,15 sec. 3 Silbermedaillen und 1 Bronzemedaille sind ihre Ausbeute für das LT-Team in den Jahren 1996 bis 1998, 1997 über 4 x 200 m in der Halle und 3mal über 4 x 100 m. Bei den Frauen belegt sie 1997 und 98 jeweils Platz 4, 1998 mit nur 1/100 sec Rückstand auf Platz 3.

Abb. 26 : Ingeborg Leschnik (LC Bonn / LG Wipperfürth / LT DSHS Köln)



Abb. 27 : Volker Ehmann (Sieglarer TV / Bayer Uerdingen/Dormagen)

Gleichzeitig wechselt beruflich bedingt Volker Ehmann (Sieglarer TV) zu Bayer Uerdingen / Dormagen. Dort entwickelt er sich vom Hoch- zum Weit- und Dreispringer. Dort gewinnt er bei deutschen Meisterschaften 7 Medaillen, 1993 Bronze im Drei- und Silber im Weit-sprung bei den Junioren, 1995, 96 und 98 jeweils Silber im Dreisprung bei den Männern, 1996 und 99 jeweils Bronze im Weitsprung.

Er war für Bayer Uerdingen / Dormagen nie deutscher Meister, verbesserte aber 1996 im Weitsprung-Mekka Bad Langensalza den LVN-Rekord auf 8,17 m. Das bedeutet in der ewigen deutschen Bestenliste Platz 25. Auch seine 16,62 m von den deutschen Meisterschaften 1996 in Köln beschenken ihm in der ewigen Bestenliste Platz 30.

Tim Lobinger (LG Meckenheim) schließlich, der auch schon in seiner Meckenheimer Zeit hauptsächlich bei Leszek Klima in Leverkusen trainiert hat, folgt ihm zunächst 1993 nach Leverkusen. In der Folgezeit holt er für 5 verschiedene Vereine weitere 25 DM-Medaillen, davon 13 Titel. Die größte Titelzahl mit 7 gewinnt er für den ASV Köln. Als er 1997 zum ersten deutschen 6 m-Springer wird, ist er Mitglied beim LT DSHS Köln.

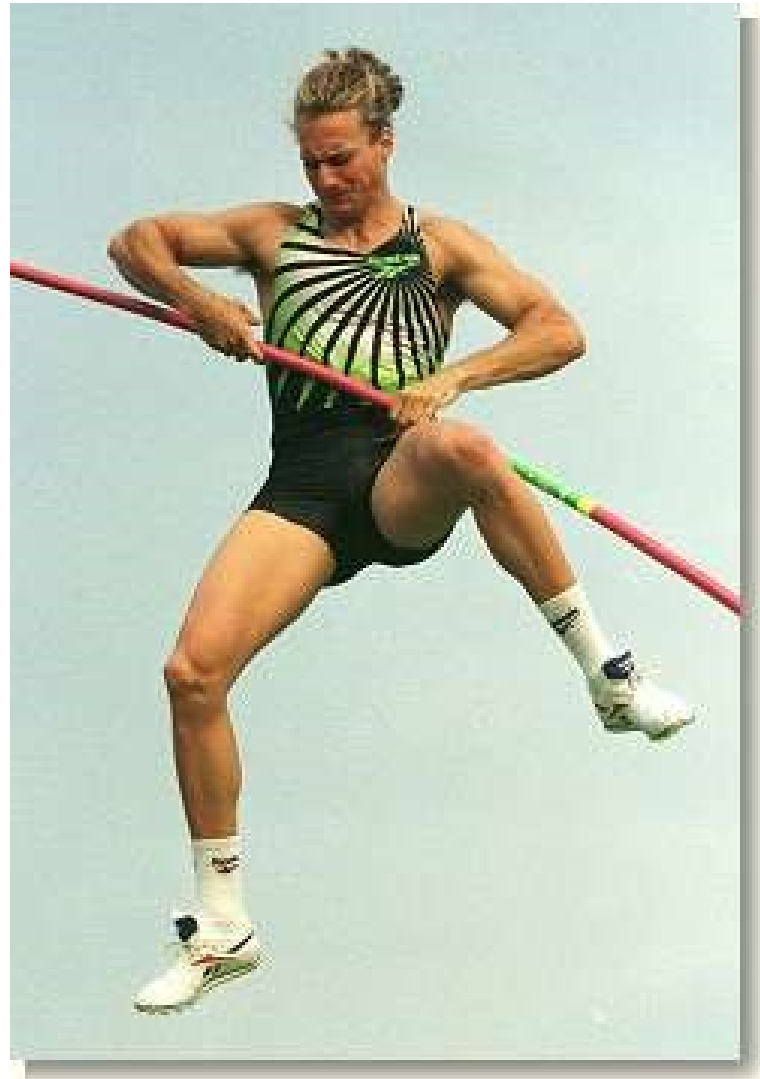


Abb. 28 : Tim Lobinger (LG Meckenheim / Bayer Leverkusen / LT DSHS Köln / ASV Köln / Eintracht Frankfurt / Olympiapark München)

Seine größten internationalen Erfolge feiert er in der Halle. 1998 wird er in Valencia Europameister, 2003 in Birmingham Weltmeister, und 2006 gewinnt er in Moskau die Bronzemedaille bei der Hallen-WM. Im Freien holt er 2002 in München die EM-Bronzemedaille und 2006 in Göteborg EM-Silber. 4mal startet er bei Olympischen Spielen, die für ihn eher enttäuschend verlaufen. Lediglich 1996 in Atlanta kann er sich als 7. im Vorderfeld platzieren.

Einen besonderen „Weltrekord“ stellt er 1999 auf. Innerhalb eines Zehnkampfes überspringt er mit dem Stab 5,76 m, eine Höhe, die selbst Weltrekordhalter Renauld Lavillenie innerhalb eines Zehnkampfes nicht erreicht. Das ist die beste je in einem Zehnkampf von über 7.200 Pkt. übersprungene Höhe, Tims Leistung in diesem Zehnkampf beträgt 7.346 Punkte.

Jago Liss ist 1995 von der nicht mehr beim LVN eingetragenen Phönix Windeck zur Troisdorfer LG gewechselt und wandert nach seinem 5. Platz bei den deutschen Jugendmeisterschaften weiter zum ASC Darmstadt. Dort belegt er 1996 bei den deutschen Halbmarathon-Meisterschaften Platz 3 bei den Junioren. 1997 wird er bei den Junioren sogar deutscher Meister über 10.000 m.



Abb. 29 : Sebastian Nehring (SSG Königswinter)

Ebenfalls 1999 ist es Mittelstrecklerin Joana Blachetta vom TV Hennef, die zunächst DM-Silber mit der Leverkusener 3 x 800 m-Staffel holt und bei den im November nachgeholtten deutschen Cross-Meisterschaften die Bronzemedaille gewinnt. Höhepunkt auch für sie ist der deutsche Meistertitel der Jugend-Mannschaft bei diesen Cross-Meisterschaften.

Nach seinem Einsatz im Europa-Cup 1997 wechselt auch Klaus Ehrnsperger (Troisdorfer LG) nach Leverkusen. Gleich im ersten Jahr nach dem Wechsel 1998 wird Klaus deutscher Vizemeister über 400 m. Noch besser läuft es mit der 4 x 400 m-Staffel, in der Klaus bis 2001 3mal deutscher Meister und weitere 2mal deutscher Vizemeister wird. Seine Bestzeit von 46,50 sec, die er für die Troisdorfer LG gelaufen ist, kann er aber nicht mehr verbessern.

Auch 2 Jugendliche sehen Ende des letzten Jahrhunderts in einem Start für Leverkusen die besseren Perspektiven. Sebastian Nehring (SSG Königswinter-Ittenbach) wechselt 1997 und wird im gleichen Jahr prompt deutscher Jugendmeister mit der 10-Kampf-Mannschaft der Jugend. 1999 steht er als deutscher Polizeimeister sogar auf Platz 1 der deutschen Männer-Bestenliste im 5-Kampf.



Abb. 30 : Klaus Ehrnsperger (ASV St. Augustin / Troisdorfer LG / Bayer Leverkusen)

Durch diese hervorragende Platzierung bei der Einzel-DM gehört Klaus 1998 natürlich auch zur 4 x 400 m-Nationalstaffel, die bei der Europa-Meisterschaft in Budapest Rang 6 belegt. Beim Weltcup in Johannesburg / RSA, bei dem die deutsche Mannschaft hinter Afrika und Europa den 3. Platz belegt, gehört er ebenfalls zur 4 x 400 m-Staffel.

Das Jahr 2000 beginnt mit dem Wechsel des größten Mehrkampftalents, das der Kreis je hatte. Maren Freisen vom TV Rheinbach schließt sich ebenfalls Bayer Leverkusen an. Im 7-Kampf wird sie 2001 noch einmal deutsche Jugend-Meisterin mit 300 Punkten Vorsprung vor Jennifer Oeser, gewinnt zudem den Titel mit der 5-Kampf-Mannschaft, wird Vizemeisterin im Weitsprung und holt ebenfalls die Silbermedaille mit der 4 x 200 m-Staffel in der Halle.

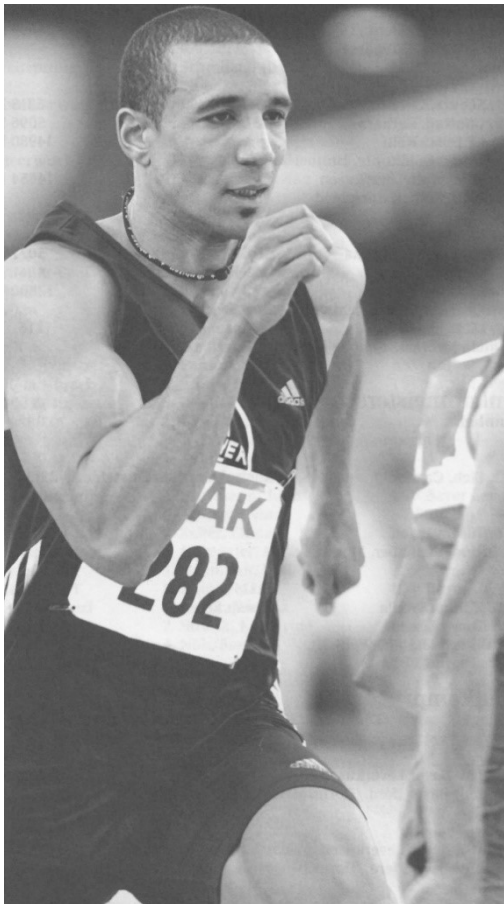


Abb. 31 : Maren Freisen (TV Rheinbach / Bayer Leverkusen / Bayer Uerdingen/Dormagen)

Mit 6.056 Punkten stellt sie in Ratingen eine hervorragende Siebenkampf-Bestleistung auf. Bei den Junioren-Europa-Meisterschaften in Grosseto gewinnt sie mit 5.956 Punkten die Silbermedaille.

Der Übergang in die Frauenklasse wird überschattet durch einen grässlichen Trainings-Unfall. Es ist zunächst nicht klar, ob sie je wieder Leichtathletik betreiben kann. Sie versucht zwar 2002 noch einmal Hürden zu laufen und weit zu springen, bleibt aber weit hinter ihren Bestleistungen zurück. Damit ist sie für Bayer Leverkusen uninteressant geworden und wird fallengelassen.

Abb. 32 : Rasgawa Pinnock (ATV Bonn / Troisdorfer LG / ASV Köln)



Bei Bayer Uerdingen/Dormagen setzt sie zunächst ihre Karriere fort, legt aber schon ein Jahr später den Schwerpunkt auf ihr Medizin-Studium und beendet ihre Laufbahn.



Rasgawa Pinnock hat nach seinem deutschen Jugendmeistertitel für die Troisdorfer LG über 100 m im Jahr 2000 in Troisdorf plötzlich keinen Trainer mehr und wechselt zum ASV Köln. Dort profitiert er vom Training mit dem Überflieger Tim Goebel und gewinnt mit der Kölner Juniorenstaffel den deutschen Meistertitel 2002. Im gleichen Jahr gibt es auch Bronze über 200 m bei den Männern und bei den deutschen Hallenmeisterschaften 2003 zweimal Silber über 60 m und mit der 4 x 200 m-Staffel.

Nach 4 erfolgreichen Jahren zwischen 1999 und 2002 bei der Troisdorfer LG und den SSF Bonn erliegt Susanne Ritter, ab 2008 Susanne Hahn, 2003 einem Angebot aus Braunschweig, das sie nicht ausschlagen kann. Sie wechselt zur LG Braunschweig und 2007 weiter zur SV schlau.com Saarbrücken, wo sie sich zu einer der besten deutschen Straßenläuferinnen entwickelt.

Abb. 33: Susanne Hahn (Troisdorfer LG / SSF Bonn / LG Braunschweig / SV schlau.com Saarbrücken)

Dort gewinnt sie auf der Straße und im Gelände 7 Gold-, 13 Silber- und 3 Bronzemedailles. Lediglich 6 gehen auf Mannschaften zurück. 2006 belegt sie bei den Europameisterschaften in Göteborg Platz 14 im Marathonlauf und gewinnt mit dem deutschen Team die Bronzemedaille. Bei Olympischen Spielen ist sie 2mal gestartet. 2008 in Peking belegt sie im Marathonlauf Platz 52, 2012 in London Platz 32. Ihre Bestleistung steht seit 2012 auf 2:28:49 Std.



Abb. 34 : Sarah Lippold (SSF Bonn / Bayer Leverkusen)



Zwei Frauen, die den Kreis verlassen haben, weil die örtlichen Behörden Angst um den Rasen ihrer Sportanlagen hatten, sind die Hammerwerferinnen Sarah Lippold (SSF Bonn) und Daniela Manz (Troisdorfer LG).

Sarah wechselt schon als B-Jugendliche 2008 zur Hammerwurf-Hochburg nach Leichlingen. Dort wird sie sowohl im Winter als auch im Sommer deutsche B-Jugendmeisterin. 2013 nach ihrem Wechsel zu Bayer Leverkusen wirft sie ihre Bestleistung von 61,16 m.

Daniela wechselt erst 2010 nach Leverkusen. Für die TLG war sie bis dahin regelmäßige Endkampfteilnehmerin bei deutschen Meisterschaften. Ihre einzige Medaille bei den Frauen erringt sie 2012 mit Silber. Ihre Bestleistung von 2014 mit 66,42 m bringt sie auf Platz 13 der ewigen deutschen Bestenliste.

Abb. 35 : Daniela Manz (TLG / Bayer Lev.)

Christian Schreiner wechselt 2007 von der Troisdorfer LG zum ASV Köln und verstärkt dessen Mittelstreckengruppe. Silber bei der DM 2007 mit der Kölner 3 x 1000 m-Staffel und Bronze 2009 bei den deutschen Hallenmeisterschaften sind seine Ausbeute.

Er zieht seine Schwester Heike und Ursula Gatzweiler von der TLG und Lisa Jaschke von den SSF Bonn mit, die alle 3 Medaillen mit Mannschaften gewinnen. Ursula wird 2009 deutsche Meisterin mit der Kölner Cross-Mannschaft und holt zudem Bronze mit der 10 km-Mannschaft. 2010 gewinnt sie zusammen mit Lisa Jaschke die Silbermedaille bei den 10 km-Meisterschaften. Lisa wiederum gewinnt im gleichen Jahr zusammen mit Heike Schreiner Bronze bei den deutschen Cross-Meisterschaften. Und 2011 wird es auch für Lisa Gold mit der Cross-Mannschaft.



Abb. 36 : Christian Schreiner (Troisdorfer LG / ASV Köln / LAZ Puma Rhein-Sieg)

Tobias Lange vom ASV St. Augustin fällt als Jugendlicher zunächst beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ auf. Da in St. Augustin keine entsprechende Trainingsgruppe ist, wechselt er 2012 zum LT DSHS Köln. Im gleichen Jahr holt er bei den deutschen Jugendmeisterschaften



Abb. 37 : Tobias Lange (ASV St. Augustin / LTDSHS Köln / Bayer Leverkusen)

Bei der erstmals bei den world relays in Yokohama durchgeführten 4 x 400 m-Mixed-Staffel verhilft er der deutschen Staffel als Startläufer nicht nur zur Qualifikation für die Weltmeisterschaften in Doha, sondern ist mit seinen gelaufenen 45,60 sec maßgeblich am deutschen Rekord von 3:16,85 min beteiligt. Bei der Team-Europameisterschaft in Bydgoszcz erringt er als Startläufer der deutschen 4 x 400 m-Staffel mit dem Team die Silber-Medaille.

Constanze Klosterhalfen war für unseren Kreis nie erfolgreich und hat mit unserem Kreis nur insofern etwas zu tun, als sie bis 2007 als 10jährige bei der SSG Königswinter war.

die Bronzemedaille über 200 m und wird auch gleich in den Junioren-Staffeln eingesetzt. Mit der 4 x 100 m-Staffel gewinnt er bei den Junioren die Silbermedaille, mit der 4 x 400 m-Staffel die Bronzemedaille. Ein Jahr später gewinnt er mit der 4 x 400 m-Staffel der Männer ebenfalls Bronze.

Da die Staffel zerfällt, wechselt er 2014 weiter zu Bayer Leverkusen. Dort entwickelt er sich zu einem Spitzen-400m-Läufer. Dort gewinnt er neben 3 Bronze- und 1 Silbermedaille nur 2019 mit der 4 x 200 m-Staffel einen deutschen Meistertitel. 2019 ist sein stärkstes Jahr. Neben Bronze in der Halle über 200 m gewinnt er auch mit Bestzeit von 46,27 sec Bronze über 400 m im Freien.



Abb. 38 : Constanze Klosterhalfen (SSG Königswinter / Bayer Leverkusen)

Unter Trainer Dieter Nehring war sie in 2:50,33 min Kreis-Vizemeisterin der W 10 über 800 m hinter Lisa Kersten aus Neunkirchen.

Danach verschwindet sie aus unserem Kreis, weil ihr Bruder, der bei Bayer Leverkusen Fußball spielt, sie regelmäßig mit nach Leverkusen zum Training nimmt. Deshalb führe ich hier auch nur ihre Medaillenerfolge bei deutschen Meisterschaften auf. Ihr erster nennenswerter Erfolg stammt aus dem Jahr 2013, als sie bei den deutschen B-Jugendmeisterschaften 2. über 800 m wird. Den Platz wiederholt sie, als sie 2014 bei den Hallenmeisterschaften 2. über 1500 m bei der A-Jugend wird. Schon im Sommer aber gewinnt sie über 1500 m ihre 1. Goldmedaille. 2 Silbermedaillen kommen 2015 dazu, als sie noch als Jugendliche bei den Frauen sowohl in der Halle als auch im Freien jeweils hinter Maren Kock 2. über 1500 m wird. Danach gibt es für sie bei deutschen Meisterschaften nur noch Goldmedaillen, bis 2019 sind es insgesamt 13, die meisten über 1500 m, aber die letzten beiden 2019 über 3000 m und 5000 m. Ihre größten internationalen Erfolge



Ab. 39 : Jan-Josef Jeuschede (Sieglarer TV / Troisdorfer LG / Bayer Leverkusen)

Jan-Josef Jeuschede (Troisdorfer LG) sieht nach der Enttäuschung bei den deutschen Junioren-Meisterschaften 2013, als dem auf Platz 2 liegenden Kugelstoßer nach der Siegerehrung die Medaille wieder abgenommen wird, weil der gesamte Wettkampf wegen einer im Nachhinein gefundenen zu leichten Kugel annulliert wird, in Troisdorf keine Perspektive mehr.



Ab. 40 : Caroline Klein (TV Kaldauen / Bayer Leverkusen)

Während dreier Studienjahre in den USA wechselt er nach Bayer Leverkusen und ist dort inzwischen bei 20,08 m angekommen. Für Leverkusen erzielt er als deutscher Vizemeister 2017 sein bestes Meisterschafts-Ergebnis in der Männerklasse.

Auch Caroline Klein (LAZ Puma Rhein-Sieg) wagt nach ihrem deutschen Jugend-Meistertitel 2014 im Siebenkampf und der Silbermedaille im Weitsprung 2015 ebenfalls den Sprung nach Leverkusen. Dort wird sie 2016 deutsche Junioren-Meisterin im 7-Kampf. Mit der 7-Kampf-Mannschaft der Frauen gewinnt sie ebenfalls die Goldmedaille.

Dabei hat sie die Genugtuung, eine höhere Punktzahl erreicht zu haben als die Frauen-Siegerin. Nach Silber im Weitsprung und Bronze über 100 m-Hürden bei den Juniorinnen hatte sich das schon angedeutet. 2017 beginnt eine lange Verletzungsserie. Sie startet zwar noch bei den U 23-

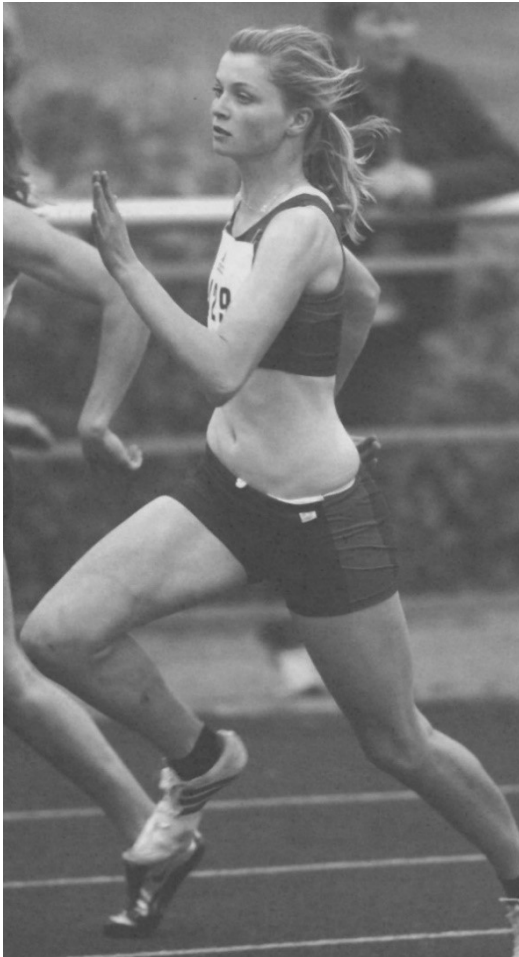


Abb. 41 : Felicitas Ulmer (LG Meckenheim / LT DSHS Köln)

Felicitas Ulmer (LG Meckenheim), die schon in ihrem ersten B-Jugendjahr mit 55,34 sec Jugend-Kreisrekord über 400 m gelaufen ist, beginnt nach dem Abitur ein Studium in Köln und wechselt deshalb zur LT DSHS Köln, wo sie eine Gruppe hervorragender Viertelmeilerinnen antrifft.

Sie schafft es, in die erste Staffel zu kommen, und wird sowohl 2017 als auch 2019 deutsche Staffel-Meisterin. Als Zugabe erreicht sie bei den Hallenmeisterschaften 2019 noch eine Bronzemedaille mit der 4 x 200 m-Staffel.

Europameisterschaften in Bydgoszcz, wo sie im 7-Kampf den 6. Platz belegt, fällt danach aber fast 2 Jahre aus. Im Winter 2020 platzt dann der Knoten. In hervorragenden 8,15 sec wird sie vor der Olympia-Teilnehmerin Ricarda Lobe deutsche Hallenmeisterin über 60 m-Hürden.

Den zweiten deutschen Meistertitel sichert sie sich einen Tag später als Schlussläuferin der 4 x 200 m-Staffel. Eine Fortsetzung der Karriere macht allerdings zunächst wieder eine Verletzung zunichte.



Abb. 42 : Dominik Fabianowski (LAZ Puma/ASV)

Langstreckler Dominik Fabianowski taucht 2009 als 20jähriger erstmals in den Kreisbestenlisten auf. Seine Bestzeiten hat er zwischen 2009 und 2011 für das LAZ Puma Rhein-Sieg erzielt. 5000 m in 14:51,86 min, 10.000 m 31:07,78 min und Halbmarathon in 1:08,57 min bescheren ihm in der ewigen Kreisbestenliste Plätze unter den ersten 40. Seine beste Meisterschaftsplatzierung ist Rang 5 bei den deutschen Junioren-Meisterschaften am 7.5.2011 in Essen über 10.000 m. Marathon ist er für das LAZ nie gelaufen, das tut er erst nach seinem Wechsel zum ASV Köln. Und dort wird er am 10.12.2014 eingebettet in den München-Marathon sensationell deutscher Vizemeister in 2:23:16 Std.

Einen ähnlichen Weg ist Julia Kümpers gegangen. Zunächst für die SSF Bonn ist die Langstrecklerin nur bei deutschen Hochschulmeisterschaften erfolgreich.

Am 8.5.2015 wird sie in Mainz für die Uni Bonn deutsche Hochschul-Vizemeisterin im Halbmarathon. Sogar Gold über die gleiche Strecke gewinnt sie 2016 und Bronze 2017, beides wieder in Mainz. Zu diesem Zeitpunkt ist sie aber schon von den SSF Bonn zur Aachener TG gewechselt. Im gleichen Jahr belegt sie in Siegburg über 10 km Platz 4 und ist damit beste Läuferin der Mannschaft der Uni Bonn, die Gold gewinnt. Für den Meckenheimer SV läuft sie 2020 mit 36:14,44 min 10.000m-Bestzeit.

Nach ihrem Umzug nach Kronshagen gewinnt sie auch Medaillen bei deutschen Meisterschaften. Am 17.10.2021 in Hamburg ist es Silber, am 25.9.2022 in Ulm wird es Bronze, jeweils mit der Halbmarathon-Frauenmannschaft des LC Kronshagen.

Und schließlich gibt es da mit den Zwillingen Deborah und Rabea Schöneborn (SSF Bonn) noch ein Duo, das nach einer beginnenden Karriere bei den Modernen Fünfkämpferinnen die Nase voll hatten, immer an ihrer berühmten Schwester, der Olympiasiegerin Lena Schöneborn, gemessen zu werden.



Abb. 43 : Julia Kümpers (SSF Bonn)

Da sie von den Fünfkampf-Disziplinen am liebsten laufen, zieht es sie ab 2016 erfolgreich auf die Straße. Im Studium folgen sie ihrer Schwester nach Berlin, wo sie sich zunächst der LG Nord, später dem SCC Berlin anschließen. Ein erster Erfolg ist der Gewinn der Bronzemedaille bei den deutschen Cross-Meisterschaften mit der Berliner Mannschaft. Bis auf die Zeit, in der Deborah verletzt ist, treten sie immer als Paar auf nur wenige Sekunden voneinander getrennt. Meistens ist Deborah ein paar Schritte vor Rabea. Von 2018 bis 2021 gibt es jedes Jahr mindestens 1 Goldmedaille für das Geschwisterpaar, meistens bedingt durch die Mannschafts-Erfolge. Aber ab 2018 kommen auch Einzelerfolge dazu, Deborah wird 2018 deutsche Vizemeisterin über 10 km, holt 2019 die Bronzemedaille über 3000 m in der Halle, 2020 Silber im Crosslauf und 2021 Silber

über 10.000 m, Gold nimmt ihr in diesem Lauf Zwillingschwester Rabea weg, die außerdem 2020 deutsche Vizemeisterin über 5000 m ist.



Abb. 44 : Rabea (links) und Deborah Schöneborn

Bis 2021 gewinnt Deborah bei deutschen Meisterschaften 4mal Gold, 5mal Silber und 2mal Bronze. Für Rabea stehen auch 4 Goldmedaillen zu Buche, außerdem 2 aus Silber und 2 aus Bronze.

Auch international sind beide erfolgreich aufgetreten. Im Dezember 2018 überrascht die deutsche Crosslauf-Mannschaft mit Deborah Schöneborn bei den Europameisterschaften in Tilburg mit der Bronzemedaille. Genauso unerwartet ist die Bronzemedaille, die Rabea 2020 mit der deutschen Mannschaft bei den Weltmeisterschaften im Halbmarathon im polnischen Gdynia erringt. Beide setzen ab 2020 auch auf den Marathonlauf und unterbieten die Olympianorm. Deborahs Bestzeit von 2:26:55 Std ist minimal besser als die 2:27:03 Std von Rabea und beschert ihr einen Start bei den Olympischen Spielen, wo sie Platz 18 belegt. Höhepunkt für beide werden aber die Europameisterschaften 2022 in München. Mit der deutschen Mannschaft werden beide Mädchen Europameisterinnen.



Abb. 45 Hannes Fahl (TV Rheinbach / LGO Dortmund)

Bis 2014 bei der LG Meckenheim und danach bis 2018 beim TV Rheinbach hat Hannes Fahl in unserem Kreis als Mittelstreckler angefangen. Mit einer 800 m-Bestzeit von 2:02,96 min als 16-jähriger ist er auf dem besten Weg nach oben, als er den Kreis Richtung Dortmund verlässt. Dort kommt er bei der LG Olympia Dortmund in eine starke Mittelstreckler-Gruppe, in der er sich erfolgreich behauptet. Schon 2019 gewinnt er bei den deutschen B-Jugend-Meisterschaften die Bronzemedaille über 1500 m. Ebenfalls Bronze erringt er bei der A-Jugend mit der 3 x 1000 m-Staffel. Silber wird es 2022 mit der 3 x 1000 m-Staffel der Junioren. Seine 800 m-Bestzeit steht seit 2023 bei 1:48,70 min. Das ist nach Reinhold Soyka und Mike Okot die drittschnellste 800 m-Zeit, die je ein Kreis-Athlet erreicht hat. Und auch mit seinen 3:45,78 min über 1500 m würde er im Kreis Platz 6 belegen.

Bildnachweis

- 1 aus Festschrift 100 Jahre Siegburger TV 1962
- 2 General-Anzeiger vom 24.7.1929
- 3 General-Anzeiger vom 10.5.1932
- 4 aus Jahrbuch der deutschen Leichtathletik 1956
- 5 General-Anzeiger vom 14.7.1935
- 6 Stadtarchiv St. Augustin
- 7 Fachzeitschrift Leichtathletik
- 8 Rhein-Sieg-Rundschau
- 9 Fachzeitschrift Leichtathletik
- 10, 11 privat
- 12 Fachzeitschrift Leichtathletik
- 13 privat
- 14 Fachzeitschrift Leichtathletik
- 15 Fachzeitschrift Leichtathletik
- 16 Fachzeitschrift Leichtathletik
- 17 Fachzeitschrift Leichtathletik 1974
- 18 Fachzeitschrift Leichtathletik 1975
- 19 Autogrammkarte
- 20 privat
- 21 General-Anzeiger 1988
- 22 Fachzeitschrift Leichtathletik 1982
- 23 General-Anzeiger 1992

- 24** privat
- 25** Fachzeitschrift Leichtathletik
- 26** Fachzeitschrift Leichtathletik
- 27, 28** privat
- 29** www.wirsiegen.de
- 30** Autogrammkarte
- 31** General-Anzeiger 1999
- 32** Fachzeitschrift Leichtathletik 1999
- 33, 35** privat
- 34** Fachzeitschrift Leichtathletik
- 36** www.siegburg.de
- 37, 38** bayer04.de
- 39** Rhein-Sieg-Rundschau 2012
- 40** privat
- 41** LVN-Jahrbuch 2009
- 42** koenigsforst-marathon.de
- 43** aachener-zeitung.de
- 44** laufen-im-rheinland
- 45** Westfalenpost